

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 39

Artikel: Der starke Pfarrer von Chur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der starke Pfarrer von Chur

Das Urbild zu Melchior Sinclair in «Gösta Berling»

Das kraftvolle Schweizervolk hat einen würdigen Vertreter in dem starken Pfarrer von Chur namens Georg Saluz, von dessen Riesenkräften früher viel interessante Dinge erzählt wurden und der auch zu der Ehre einer literarischen Verehrung kam. Selma Lagerlöf kannte die Geschichte des bärenstarken Geistlichen, und es ist anzunehmen, daß dieser Mann ihr als Urbild für den gewaltigen Melchior Sinclair in dem Roman «Gösta Berling» diente, zumal sie eine Kraftleistung des Pfarrers auch von Sinclair berichtet. Georg Saluz, der zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges Vorsteher der reformierten Kirche zu Chur war, wurde eines Tages von fünf verummten Einbrechern heimgesucht, die von der Riesenstärke des Pfarrers noch nichts gehört hatten und glaubten, in dem Hause des Geistlichen leichtes Spiel zu haben. Sie waren aber an den Unrechten gekommen. Die Einbrecher verlangten frech einen guten Tropfen. Der Pfarrer heuchelte Furcht und brachte mehrere Flaschen Schweizer Weins. Dann faßte er den einen Verbrecher

am Arm, den er ihm mit einem Griff brach. Den zweiten streckte er mit einem Faustschlag nieder, dann holte er sein gutes Schwert, das hinter dem Ofen stand und hielt den Einbrechern eine starke Strafpredigt. Die Vermummten waren über die Riesenkräfte des Pfarrers so erschrocken, daß sie ihr Heil in der schnellen Flucht suchten. Der Kranke wurde von dem Pfarrer geheilt, der Ohnmächtige der Polizei übergeben.

Eines Tages raste ein Pferdegespann daher, als der Pfarrer gerade des Weges kam. Der Kutscher war von dem Bock gestürzt, und die zwei Kinder, die in dem Wagen saßen, waren in höchster Lebensgefahr. Der Pfarrer besann sich nicht lange, sondern warf sich dem Gespann entgegen. Er wurde noch eine kleine Strecke von den wild gewordenen Pferden mitgeschleift. Dann aber siegte seine gewaltige Kraft, denn er hielt die Zügel mit eiserner Faust fest. So brachte er die Pferde zum Stehen. Eine

große Menge Menschen, die um das Leben der Kinder und des Pfarrers gezittert hatten, war Zeuge dieser heldenhaften Tat. Alle brachen in Beifall aus, als sich der Pfarrer erhob. Er hatte das Leben der Kinder gerettet, die mehr tot als lebendig in dem dahinrasenden Gefährt gesessen hatten. Der Pfarrer wehrte das begeisterte Volk ab und ging ruhig nach Hause, als ob nichts geschehen wäre.

Vor dem Tore des Pfarrhauses lag ein ungeheurer Stein, an dem sich das Lieblingspferd des Pfarrers das Bein verletzt hatte. Der Pfarrer gab einigen Männern Anweisung, den Stein zu entfernen. Sechs Männer arbeiteten im Schweiß ihres Angesichtes, ohne vorwärts zu kommen. Als der Pfarrer nach zwei Stunden von dem Kirchgang nach Hause kam, lag der Stein immer noch an der alten Stelle, obwohl er völlig ausgegraben war. «Macht einmal Platz!» rief er den Arbeitern zu. Dann bückte er sich und hob den Stein mit einem gewaltigen Ruck in die Höhe und warf ihn beiseite. Einen Warenballen, den mehrere Fuhrleute nicht auf den Wagen verladen konnten, schleuderte er mit dem Fuß mit gewaltigem Schwunge hoch, daß er auf den Wagen fiel. «Ihr seht, daß der Ballen nicht gar so schwer ist», sagte er lächelnd zu den Fuhrleuten und ging weiter. Alle diese Kraftleistungen werden in alten Chroniken von Augenzeugen berichtet.

K. G.

NEUCHÂTEL

WINZERFEST

Sonntag, 2. Oktober 1938. Punkt 14.30 Uhr

DAS FEST WIRD NICHT VERSCHOBEN

GROSSER FESTZUG IN GESCHLOSSENEM UMKREIS

ZIRKA 1000 TEILNEHMER KONFETTISCHLACHT

Eintrittspreise: Sitzplatz Fr. 2.50, Stehplatz Fr. 1.50, Stehplatz Kinder und Militär Fr. 0.50 (einschl. Steuer). Billetvorverkauf bei den Firmen Au Ménestrel S. A., Hug & Co., C. Müller & Co., Neuchâtel. Extrazüge nach allen Richtungen, SONNTAGSBILLETTE. Siehe Plakate. Auskünfte an den Bahnhofsstellern für organisierte Reisen zu ermäßigten Preisen. Für Zimmer bei Privaten wende man sich an das Verkehrsbureau.



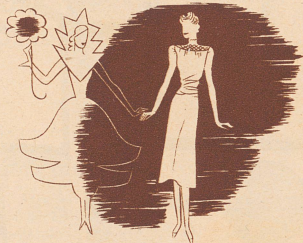
Ja!

Passugger ist das Rechte! Weil es die Kohlensäure in winzigen Teilchen enthält, stößt es nicht auf.

Passugger

Dornröschen schläft seit hundert Jahren. In wunderbar weißem Hemd auf schwanenweißem Lager. Nur im Märchen bleibt die Wäsche hundert Jahre schwanenweiß. Bei uns gib't jeden Monat einen Wäschetag. Einen Wäschetag mit Persil. Ohne Persil keinen Wäschetag, sagen die Frauen, und sie wissen warum. Sie brauchen sich nicht mehr abzuplagen. Und wieder ist es beinahe wie im Märchen, Heinzelmännchen Persil wäscht für Sie, für alle guten lieben Frauen in der Schweiz. Allewyl Persil, s'bescht für d'Wösch.

Hankel & Cie. A. G., Basel.



Seiden—Grieder und die Mode
Herbst/Winter 38

Neue Stoffe aus

Seide, Wolle & Samt

in den guten Grieder—Qualitäten
Muster überallhin franko

SEIDEN—GRIEDER

Zürich/Paradeplatz
Telefon 32750

Schnittmuster «Linda» und
«Jardin des Modes»



DP 00111